

# Moderne Sennen : das Sennentum des 21. Jahrhunderts

Autor(en): **Wey, Alain**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **37 (2010)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-910234>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Das Sennentum des 21. Jahrhunderts

Die Bergkäser und -hirten haben sich der neuen Zeit angepasst, die Sennenkultur lebt auch auf den Alpweiden und nicht nur in den Museen weiter. Begegnung mit dem Senn Michel-Joseph Braillard. Von Alain Wey

Wer sind die heutigen Sennen? Alpkäser, Hirten, Viehhüter, Melker, die folkloristischen Vertreter par excellence der Schweiz\*, hätten in den 70er Jahren sang- und klanglos verschwinden können, wenn nicht die alternative Jugend der Städte zu ihrer Verstärkung geeilt wäre. Die Geschichte des Alpkäses hat noch viele Jahrzehnte vor sich. Der Senn Michel-Joseph Braillard kommt auf eine tausendjährige Geschichte zu sprechen.

«Die Schweizer Messe für Land- und Milchwirtschaft, die Olma in Sankt Gallen, spiegelt ein wenig die Schweiz des modernen Sennentums wider, das sich der heutigen Zeit enorm angepasst hat. Dank dem Gesetz über Bodenverbesserungen war es möglich, Zugangsstrassen zu den Alpweiden zu bauen. Die heutigen Sennen besitzen fast alle einen Wagen mit Vierradantrieb. Auf die steilsten Alpen führen Seilbahnen oder sogar Einschienenbahnen (Monorails). In der Schweiz werden die Alpen seit rund 1000 Jahren bewirtschaftet, das Know-how für die Herstellung des Caseus helveticus, des Hartkäses, für den die Schweiz so berühmt ist, steuerten die Mönche bei.» Bei Michel-Joseph Braillard sprudeln die Geschichten und Anekdoten nur so hervor. «Als im 16. Jahrhundert die Überquerungen des Atlantiks gang und gäbe wurden, erlebte der Gruyère seinen ersten Boom, weil er sehr proteinreich und gut haltbar ist. Die Spuren reichen aber noch weiter zurück: In der Nähe von Bern liegt ein Ort namens Chäs u Brot. Dieser Name geht auf das Jahr 1339 zurück. Als sich die Deutschschweizer nach Laupen begaben, um gegen den hochburgundischen Adel zu kämpfen, wurden sie an diesem Ort mit Käse und Brot verpflegt.»

Im 16., 17. und 18. Jahrhundert brachte der Käse der Schweiz einen gewissen Wohlstand, es war die Zeit der so genannten Käsebarone, als auf dem Markt von Lyon jedes Jahr Tausende von Laibe verkauft wurden. Dieses goldene Zeitalter endete mit dem ausgehenden 19. Jahrhundert. Erst mit dem Zurückzur-Natur der 1970er Jahre wuchs die Nach-

frage nach regionalen Produkten und Alpkäsen wieder und führte beim Sennenvolk zu einer «Blutauffrischung» durch junge «Alternative» aus der Stadt, die in Kursen der landwirtschaftlichen Schulen das Käsen erlernten. Heutzutage gibt es auch eine Internetseite, [www.zalp.ch](http://www.zalp.ch), mit einer Sammlung von Ratschlägen für Sennerinnen und Sennen und einer Stellenbörse.

Laut Michel-Joseph Braillard ist der Aufschwung des Sennentums aber auch mit der Zusammenlegung der Alpen und der Modernisierung der Ausrüstung und Sennhütten verbunden. Das ist beispielsweise im Simmental (BE) so. «Ich denke, dass mit der grösseren Nachfrage nach regionalen Produkten für einige Jahrzehnte auch wieder ein gewisser Wohlstand in die Berglandwirtschaft zurückgekehrt ist. L'Étivaz aus dem Pays-d'Enhaut (ebenfalls ein Gruyère) ist ein gutes Beispiel für die neue Blüte der Alp-

### DER ABENTEUERLUSTIGE SENN

Im Alter von fünf Jahren beginnt der heute 66-jährige Senn Michel-Joseph Braillard nach und nach alle mit dem Alpleben in den Freiburger Voralpen verbundenen Arbeiten zu erlernen. Er, der aus einer seit vier Jahrhunderten in der Viehzucht tätigen Familie stammt, absolviert die landwirtschaftliche Schule, treibt Kalberhandel zwischen der Deutsch- und der Welschschweiz, wird Stallmeister in einer grossen Reitschule in Genf und später Reitlehrer in St. Moritz (GR). Er arbeitet in der Versuchsstation für Kreuzungen von Nutzvieh der ETH Zürich und am Tierspital als Techniker für Tierproduktion. Es folgen der Besuch von

sennerei. Dieser Käse ist das erste Produkt überhaupt, das in das schweizerische Register der geschützten Ursprungsbezeichnungen (AOC) eingetragen wurde, und die L'Étivaz-Käser arbeiten mit nur rund 60 Käsekessi.»

Was das Sennenvolk betrifft, so ist dieses international geworden: Unter den Sennen sind heute so unterschiedliche Nationen wie Polen, Kosovo, Paraguay und Libyen vertreten.

Das Sennentum hat heute auch eine neue Funktion als Hüter der Natur. «Es ist die Verbindung zwischen Himmel und Erde. Diese Magie gilt es zu bewahren. Der Käse ist wie eine gute Flasche Wein, wie ein Clos de Vougeot oder ein Château Pétrus. Man verkostet ihn mit Respekt.» Tatsächlich wirkt sich die Lage der Weiden und das, was die Kühe oder die Ziegen fressen, direkt auf den Käse aus. Genauso wie der Rauch des Holzfeuers unter dem Kessi, das dem Käse einen ganz bestimmten Geschmack verleiht. Und «manchmal kann ein Gewittertief den Teufel in das Kessi treiben!»

\*Die Alpsennen tragen insbesondere in Appenzell, im Toggenburg, im Emmental und im Greyerzerland besondere traditionelle Kleidung.

[www.olma-messen.ch](http://www.olma-messen.ch)

[www.zalp.ch](http://www.zalp.ch)

[www.alporama.ch](http://www.alporama.ch)



Zuchtbetrieben in Kanada und Studien in Newcastle, England: Im Verlaufe der Jahre wird der Greyerzer zu einem ausgezeichneten Viehkennner. Während zwölf Jahren betreibt er in Zollikon Mutterkuhhaltung und produziert auf diese naturnahe Weise das unter dem Namen Natura-Beef bekannte Fleisch. Danach hat er auf einer Alp im Molésongebiet (FR) eine Viehzucht, bis er 1985 in die

Dominikanische Republik auswandert. 1998 übernimmt er dort 400 Schafe und baut eine Molkerei-Käserei auf. 2005 kehrt der Senn in die Schweiz zurück und arbeitet im Oberwallis, in Graubünden und im Pays-d'Enhaut (VD). Heute lebt er mit einer Herde Ziegen in der Alphütte La Chetta, im Greyerzerland. Er mischt der Käsemasse würzige Alpkräuter bei. «Ich habe eine Pflückerin kennengelernt, meine Lebensgefährtin, und daraus ist ein Käse entstanden, Le Liberta. Solange ich gesund bin, will ich zur Alp gehen.»

L'armailli aventurier, Michel-Joseph Braillard, Editions de l'Aire, 2010.